

Apotheke 2030

Perspektiven zur pharmazeutischen Versorgung
in Deutschland

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir in diesem Dokument auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Apotheker/innen oder Patient/innen.

Bildnachweis – istockphoto.com: xyno



Sehr geehrte Damen und Herren,

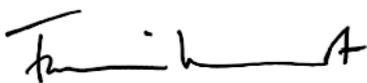
unsere Gesellschaft verändert sich. Die Urbanisierung nimmt zu, Lebensstile werden differenzierter und die Altersstruktur der Bevölkerung verschiebt sich. Diese Veränderungen haben Einfluss auf alle Bereiche der Gesellschaft – auch und gerade auf die Gesundheitsversorgung. Die Zahl älterer Menschen wächst, und mit ihnen die Zahl derer, die multimorbide sind und mit oft dauerhafter Polymedikation leben.

Die Apothekerschaft hat intensiv diskutiert, wie sie diesen Anforderungen begegnen und welchen Beitrag sie zur Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsversorgung leisten kann. Neu an diesem Diskussionsprozess war zweierlei: Erstens war er begleitet von einer tiefgehenden Reflexion des eigenen Selbstverständnisses. Zweitens wurde er in einem aufwändigen basisdemokratischen Verfahren organisiert. Ein Jahr lang wurde „bottom up“ über Online-Befragungen, Länder-Arbeitsgruppen, einen bundesweiten Konvent und die öffentliche, web-basierte Kommentierung von Textentwürfen an einem Perspektivpapier gearbeitet. Ergebnis dieses Prozesses, an dem sich über viertausend Apotheker in ganz Deutschland beteiligt haben, ist das Perspektivpapier „Apothek 2030 – Perspektiven der pharmazeutischen Versorgung in Deutschland“. Auf dem Deutschen Apothekertag 2014 wurde es mit überwältigender Mehrheit verabschiedet.

Das Perspektivpapier hat eine zentrale Botschaft: Apotheker wollen sich als die Experten für Arzneimittel auf ihr heilberufliches Profil konzentrieren – bei aller Anerkennung der ökonomischen Erfordernisse des Apothekenbetriebs. Der Patient und seine evidenzbasierte Beratung zum Arzneimittel sollen im Mittelpunkt der Arbeit in der Apotheke stehen. Langfristiges Ziel ist eine maximal sichere und effiziente Arzneimitteltherapie. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Einführung eines systematischen, individuellen Medikationsmanagements, bei dem die Gesamtmedikation eines Patienten vollständig erfasst, analysiert, auf Risiken überprüft, nötigenfalls nachgesteuert und dauerhaft begleitet wird. Zugleich braucht es ein heilberufliches Netzwerk mit klar definierten Zuständigkeiten und Schnittstellen sowie solider Datengrundlage.

Mit dem Perspektivpapier sind die Weichen für die künftige Arbeit in den Apotheken gestellt. Unser Ziel ist es, die Vision der „Apothek 2030“ in konkreten Schritten konsequent umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen



Friedemann Schmidt,
Präsident der ABDA – Bundesvereinigung
Deutscher Apothekerverbände



Mathias Arnold,
Vizepräsident der ABDA – Bundesvereinigung
Deutscher Apothekerverbände

Präambel

- 1.** Die Apotheker in Deutschland sind die Experten für Arzneimittel. Basierend auf dieser Kernkompetenz leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheit des Patienten in der ambulanten Versorgung. Als freie Heilberufler erfüllen sie über öffentliche, inhabergeführte Apotheken den gesetzlichen Auftrag zur flächendeckenden Arzneimittelversorgung der deutschen Bevölkerung.
- 2.** Im Bewusstsein dieser Rolle stellen sich die öffentlichen Apotheken in Deutschland den Herausforderungen, die sich aus gesellschaftlichem Wandel und wissenschaftlich-technischem Fortschritt ergeben. Sie übernehmen Verantwortung und leisten einen Beitrag zu einem Gesundheitssystem, dessen Strukturen zukunftsfähig sind und zukunftsfähig bleiben sollen.
- 3.** Dieses Perspektivpapier beschreibt, wie die öffentlichen Apotheken als Säule des Gesundheitssystems ihre Leistungen künftig aktiv ausgestalten und weiterentwickeln. Sowohl bewährte als auch zukünftige Elemente sind darin abgebildet.

Hintergrund

- 4.** Unsere Gesellschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, der auch für das deutsche Gesundheitssystem erhebliche Herausforderungen mit sich bringt.
- 5.** Wir erleben derzeit weitreichende demographische Veränderungen: Die Altersstruktur verschiebt sich, die Lebensstile der Menschen differenzieren sich stärker aus und die Urbanisierung nimmt zu.
- 6.** Zugleich gibt es eine Fortentwicklung von Wissenschaft und Technik, die zu einem dynamischen Wissenszuwachs führt und von der Digitalisierung und Vernetzung aller Lebensbereiche begleitet wird. Die Strukturen des Gesundheitssystems und damit auch die öffentlichen Apotheken müssen sich diesem Wandel anpassen. Nur so kann die Versorgung der Patienten dauerhaft auf hohem Niveau gesichert werden.
- 7.** Im Gesundheitswesen ist eine zunehmende Ökonomisierung zu beobachten. Zugleich wird das Therapiegesehen immer komplexer. Durch diese Entwicklungen werden die Patienten in ihrer Informations- und Entscheidungskompetenz gefordert. Sie benötigen Orientierung, Unterstützung und persönliche Zuwendung. Die öffentlichen Apotheken sehen es als ihre zentrale Aufgabe an, diesen Bedürfnissen zu entsprechen.

Näher am Patienten

- 8.** Das Wohl des Patienten steht im Mittelpunkt des Handelns in der öffentlichen Apotheke. Jeder Patient hat individuelle Bedürfnisse. Diese zu erkennen, empathisch und kompetent darauf zu reagieren und den Patienten noch aktiver in die Arzneimitteltherapie einzubinden, ist kontinuierliche Aufgabe der öffentlichen Apotheken. Der Auf- und Ausbau einer partnerschaftlichen Beziehung zum Patienten bleibt Kernelement der Tätigkeit in der Apotheke. Die Apotheke kommt damit auch dem größeren Gesundheitsbewusstsein und den gestiegenen Erwartungen der Patienten an ihre Lebensqualität entgegen. Im vertrauensvollen Verhältnis zum Patienten setzt das Team der öffentlichen Apotheke seine pharmazeutisch-fachlichen und sozialen Kompetenzen ein und stärkt damit die Fähigkeiten des Patienten zur Mitwirkung und Mitbestimmung im Sinne einer partizipativen Entscheidungsfindung. Kommunikative Fähigkeiten des pharmazeutischen Personals in der Apotheke sind hierfür wichtige Grundlagen. Entsprechend dem Setting-Ansatz folgt die Beratung in Form und Inhalt dem Bedürfnis der zu Beratenden.
- 9.** Voraussetzung für die vertrauensvolle Beziehung zwischen Patient und Apotheke ist, dass sich der Patient zu jeder Zeit auf die unabhängige Versorgung mit Arzneimitteln durch die Apotheke ebenso wie auf die pharmazeutische Kompetenz der Apotheker sowie der Mitarbeiter der öffentlichen Apotheke verlassen kann.
- 10.** Im Interesse des Patientenwohls und der Vertrauensbeziehung berücksichtigen die öffentlichen Apotheken die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Patienten und beraten sie unmittelbar persönlich, individuell, umfassend, frei von Zwang und unabhängig von Interessen Dritter.
- 11.** Die öffentlichen Apotheken versorgen ihre Patienten individuell und grundsätzlich evidenzbasiert. Dabei erkennen sie die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten hinsichtlich ihrer Therapie an. Als unabhängige Berater und Arzneimittelexperten sind Apotheker mit ihren Teams Begleiter auf dem Weg zum informierten Patienten.



Heilberufliches Netzwerk

- 12.** Zum Wohle des Patienten und zur Verbesserung der Versorgungsqualität engagieren sich die öffentlichen Apotheken für ein heilberufliches Netzwerk. Die Apotheker arbeiten sowohl untereinander als auch mit anderen Gesundheitsberufen und Akteuren des Gesundheitswesens kollegial zusammen, um Prävention und Arzneimitteltherapie zu optimieren. Im Zuge der Vernetzung bieten die öffentlichen Apotheken niedrigschwellig Orientierung im Gesundheitswesen.
- 13.** Das heilberufliche Netzwerk hat einen definierten ordnungspolitischen Rahmen. Es ist arbeitsteilig und regional organisiert. Durch die Konzentration auf ihre Kernkompetenz steigern die Beteiligten die Effizienz und Effektivität ihrer Arbeit durch eine entwickelte Koordination und Kooperation. Eine konsequente Qualitätssicherung vermeidet Fehlallokationen.
- 14.** Die öffentlichen Apotheken gestalten das heilberufliche Netzwerk mit eindeutig definierten Kompetenzen und Schnittstellen aktiv mit. Als integraler Bestandteil des Netzwerks übernehmen sie pharmazeutische Verantwortung für die Optimierung und Sicherheit der Arzneimitteltherapie. Die öffentlichen Apotheken koordinieren und begleiten die Arzneimitteltherapie und fokussieren dabei auf den richtigen Einsatz der Arzneimittel. So stellen sie eine wirksame und patientenorientierte Arzneimittelversorgung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sicher.
- 15.** Die öffentlichen Apotheken definieren die notwendigen Schnittstellen innerhalb des Netzwerkes in Kooperation mit den Netzwerkpartnern. Ziel dabei ist stets die Optimierung der Patientenversorgung. Die Leistungen des Netzwerkes müssen Bestandteil des Leistungskataloges der GKV und der Mindestanforderungen der PKV sein.



Leistungen und Angebote

- 16.** Die Apothekerschaft übernimmt die Verantwortung für die flächendeckende Arzneimittelversorgung und entwickelt Instrumente, die diese Versorgung langfristig, qualitativ hochwertig und effizient sichern. Patienten können die Apotheke wohnortnah und rund um die Uhr aufsuchen.

Beratung und Arzneimitteltherapiesicherheit

- 17.** Neben der Abgabe von Arzneimitteln ist die heilberufliche Beratung zentrale Dienstleistung der öffentlichen Apotheken. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung und Sicherheit der Arzneimitteltherapie. Sie sorgen dafür, dass der Patient verschreibungspflichtige wie nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel

- » akzeptiert
- » richtig dosiert
- » richtig kombiniert und
- » zum richtigen Zeitpunkt auf die richtige Weise anwendet.

Dabei stärken die Apotheken auch das öffentliche Bewusstsein für das Arzneimittel als besonderes und erklärungsbedürftiges Gut.

Medikationsanalyse und Medikationsmanagement

- 18.** Als ein wesentliches Instrument für die sichere, wirksame und wirtschaftliche Arzneimitteltherapie bieten die öffentlichen Apotheken ein Medikationsmanagement an. Dabei wird die gesamte Medikation des Patienten, einschließlich der Selbstmedikation, kontinuierlich analysiert. Ziel ist es, arzneimittelbezogene Probleme zu vermeiden bzw. zu erkennen und zu lösen und so Effektivität und Effizienz der Arzneimitteltherapie zu erhöhen.

- 19.** Im Rahmen dieses patientenindividuellen Medikationsmanagements sind die öffentlichen Apotheken auch konsiliarisch in Verordnungsprozesse und Therapieverläufe mit einbezogen. Art und Umfang der Einbindung der Apotheke sind abhängig vom jeweiligen Patientenfall.

Arzneimittelsicherheit und Pharmakovigilanz

20. Die öffentlichen Apotheken beteiligen sich intensiv an der laufenden systematischen Überwachung der Qualität und Sicherheit von Fertigarzneimitteln sowie an der Gewährleistung einer strukturellen Sicherheit der Lieferkette. Sie verfolgen damit das Ziel, unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu verstehen und zu beurteilen. Sie unterstützen entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung und helfen, den Marktzutritt von Fälschungen zu verhindern. Auch auf diesem Wege leisten sie einen Beitrag zur Sicherheit der Arzneimittel und der Arzneimitteltherapie.

Individuelle Arzneimittel

21. Individuell für einen Patienten hergestellte Arzneimittel und Medizinprodukte sind ein wichtiger Baustein der Gesundheitsversorgung. Öffentliche Apotheken liefern diesen Baustein und helfen, den therapeutischen Bedarf auch jenseits von Fertigarzneimitteln zu decken, der sich durch patientenindividuelle Besonderheiten ergibt. Dabei übernehmen sie Verantwortung für die Qualitätssicherung, die Prüfung der Ausgangs- und Fertigprodukte sowie der Zwischenstufen der Herstellung. Regelwerke auf europäischer und nationaler Ebene werden dabei durch eigene Normen und Regeln ergänzt.

Prävention

22. Die öffentlichen Apotheken spielen eine wichtige, gesellschaftlich und politisch anerkannte und legitimierte Rolle in der Prävention – sowohl bei der Krankheits-Vorbeugung (Primärprävention), der Krankheits-Früherkennung (Sekundärprävention) als auch bei der Vorbeugung von Folgeschäden und Rückfällen (Tertiärprävention). Für alle Stadien der Prävention bieten die öffentlichen Apotheken aktiv Leistungen und Programme an und können so entscheidend zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und einer Entlastung der Sozialsysteme beitragen. Die erbrachten Dienstleistungen müssen auch im gesetzlichen Leistungskatalog enthalten sein.

Weiterentwicklung des Leistungsangebotes

23. Alle Angebote und Leistungen der öffentlichen Apotheke mit Gesundheitsbezug, auch solche außerhalb der Versorgung mit apotheken- und verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, orientieren sich an demographischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklungen und an den sich in diesem Zusammenhang nach Art und Umfang ändernden Bedürfnissen der Patienten. Die öffentlichen Apotheken beobachten die Entwicklungen und Anforderungen, die in Bezug auf ihre Leistungen und Angebote an sie herangetragen werden, und sind aktiv daran beteiligt, passende Antworten zu finden und damit verbundene Maßnahmen zu gestalten.

Dies geschieht stets unter Wahrung der heilberuflichen Stellung des Apothekers und der Vertrauensbeziehung zum Patienten.



Heilberuflicher Auftrag

- 24.** Die Apotheker handeln als freie Heilberufler gemeinwohlorientiert aus der öffentlichen Apotheke heraus. Die öffentliche Apotheke ist unabhängig von den Interessen Dritter und wird vom selbstständigen Apotheker als freiem Heilberufler geleitet. Diese Unabhängigkeit muss über die vom Staat vorgegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen jederzeit gewährleistet sein.
- 25.** Die Apotheker in der öffentlichen Apotheke sind sich ihrer Stellung in der Gesellschaft bewusst und nehmen ihre Aufgabe, zur Förderung und zum Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung entscheidend beizutragen, verantwortungsvoll und entschlossen wahr. Sie nutzen die Chance, sich auf den unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ebenen an aktuellen, ihre Tätigkeitsfelder betreffenden Debatten zu beteiligen und wichtige Entwicklungen aktiv mitzugestalten und voranzutreiben.
- 26.** Mithilfe ihrer Selbstverwaltung gestalten die öffentlichen Apotheken in Deutschland die dafür notwendigen Prozesse mit und setzen ihre Instrumente optimal und gemeinwohlorientiert ein.

Qualifikation

- 27.** Die Kernkompetenz der öffentlichen Apotheken stützt sich auf die hohe Qualifikation ihres Personals und dessen starker Identifizierung mit dem Beruf. Die Qualifikation des Apothekers beruht auf einem universitären Hochschulstudium, das naturwissenschaftliche und heilberufliche Inhalte verbindet. Sie wird durch das Staatsexamen als Voraussetzung für die Erteilung der Approbation nachgewiesen. Die Apotheker sowie das nicht approbierte pharmazeutische Personal und alle Mitarbeiter halten ihr Fachwissen stets auf aktuellem Stand.
- 28.** Die verfasste Apothekerschaft und die Apothekenleiter sind mitverantwortlich in der Ausbildung und Förderung des beruflichen Nachwuchses tätig. Für die kontinuierliche fachliche Entwicklung des pharmazeutischen Personals bieten Apothekenleiter den passenden betrieblichen Rahmen.



Qualität und Wirtschaftlichkeit

29. Die öffentliche Apotheke ist ein vom Apotheker als persönlich haftendem Inhaber geführtes Unternehmen. Auch in der unternehmerischen Freiheit bleibt er stets dem heilberuflichen Versorgungsauftrag und dem Gemeinwohl verpflichtet. Zugleich ist er für die Sicherheit der Arbeitsplätze in der Apotheke verantwortlich.

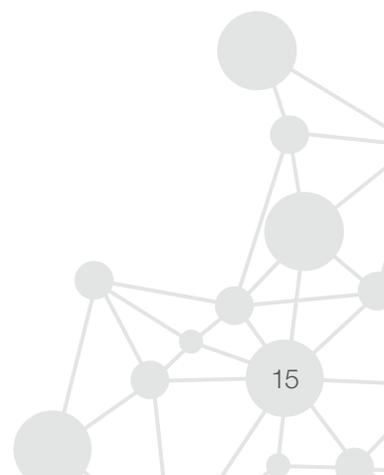
Um diesen Anspruch zu erfüllen, bedarf es angemessener inner- und außerbetrieblicher Rahmenbedingungen. Dazu gehören ein qualifizierter, leistungsgerecht entlohnter Mitarbeiterstab und eine adäquate technische Ausstattung. Grundlage dafür ist eine leistungsgerechte, dynamisierte und faire Honorierung über eine einheitliche, staatliche Vergütungsordnung.

Die öffentlichen Apotheken übernehmen die Verantwortung für die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Arzneimittelversorgung und tragen damit wesentlich zur Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens bei.

30. Mit ihren Leistungen erhalten bzw. verbessern die öffentlichen Apotheken die Gesundheit der Patienten. Sie tragen damit zu einer deutlichen Entlastung der Sozialsysteme bei und leisten so einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen.

„Alles Alte, soweit es den Anspruch darauf verdient hat, sollen wir lieben; aber für das Neue sollen wir eigentlich leben.“

Theodor Fontane, deutscher Schriftsteller und approbierter Apotheker



ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände

Jägerstraße 49/50

10117 Berlin

Tel. 030 40004-0

Fax 030 40004-598

E-Mail abda@abda.de

Web www.abda.de